

B e i t r ä g e

z u r

B e l e h r u n g u n d U n t e r h a l t u n g .

79^{tes} Stück, den 10. Oktober 1808.

Etwas über die Landwirthschaft
in Schottland.

Man beschäftigt sich in verschiedenen Theilen von Schottland außerordentlich viel mit Austrocknung, Verkoppelung, Anpflanzung und andern dergl. Verbesserungen des Landes. Dieß ist vermuthlich eine natürliche Folge des Ueberflusses an Geld und des Bewußtseyns eines ungestörten Besitzthums. Man bezahlt nicht selten für Ländereien 35 bis 40 mal so viel, als sie jährlich abwerfen. Dieß scheint sonderbar in einem Lande, wo die gesetzmäßigen Zinsen auf fünf vom Hundert stehen, und wo man so mancherlei Gelegenheiten findet, sein Geld anzulegen. Wenn man nichtsdestoweniger Landgüter zu einem Preise kauft, wobei man nur ungefähr drittheil vom Hundert Zinsen rechnen kann, so zeugt dieses offenbar von den gewissen Aussichten, welche die Sicherheit und der Wohlstand des Landes dem Käufer gewähren, seine Einkünfte ansehnlich zu vermehren.

Man ist aber auch in der Methode, das Land zu bebauen und zu bewirthschaften, in

Schottland sehr weit gekommen. Verschledene Besitzer ansehnlicher Ländereien verfahren auf folgende Art. Es wird zuvörderst immer eine regelmäßige Abwechselung in der Saat unterhalten. Auf Halmgetreide folgen immer Hülsenfrüchte, und jenes folgt wieder auf diese. Nach einer Kornernte wird nie gleich wieder Korn gesäet, sondern man läßt das Land entweder ein Jahr oder zwei dazwischen ruhen, oder man bepflanzt es in der Zwischenzeit mit Rüben, Kartoffeln, Erbsen und Bohnen, oder besäet es mit Futterkräutern, je nachdem die Beschaffenheit des Bodens, oder das Vermögen des Pächters, sich Dünger zu verschaffen, es erfordern. Man erbaut nirgends Roggen, weil er das Land sehr erschöpft und auszehrt.

Man beschränkt sich nicht blos, wie in vielen Gegenden Deutschlands, auf das Wiesenheu, sondern erzieht auch viel Futterkräuter. Die durch Kunst gezogenen Gräser sind weit nahrhafter und stärker, als die natürlichen, und der Ertrag eines Stückes Land, das mit gutem Klee besäet worden, ist fast so groß, als wenn es mit Gerste bebauet

H h h